

# Wochenblatt

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 42.

Dienstag, den 1. Juni

1869.

### Bekanntmachung.

Nachdem bisher die Einrichtung bestanden hat, daß sich die Lehrtöchter des Königl. Entbindungsinstitutes zu Dresden selbst zu beschäftigen gehabt haben, ist mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern für angemessen befunden worden, von dem nächsten, mit dem 1. Juli d. J. beginnenden neuen Lehrkursus an die Mittagsbeschäftigung in ähnlicher Weise, wie dies bei dem Entbindungsinstitute zu Leipzig seit längerer Zeit schon eingeführt ist, auf das Institut zu übernehmen und diese neue Einrichtung von dem genannten Tage an für alle Lehrtöchter ohne Ausnahmen dergestalt verbindlich zu machen, daß denselben die Selbstbeschäftigung des Mittags nicht mehr gestattet sein wird.

Die von den Lehrtöchtern zu zahlende tägliche Entschädigung für die Mittagsbeschäftigung ist auf 3 Ngr. pro Kopf festgesetzt worden.

Bei dem Eintritte in das Institut ist von jeder Lehrtöchter der auf die ersten beiden Monate des halbjährigen Lehrkursus mit 6 Thalern sich berechnende Betrag der Mittagskostentschädigung in der Expedition des Instituts auf Berechnung baar zu hinterlegen.

Ohne die Hinterlegung dieser 6 Thaler wird vom 1. Juli d. J. an keine Aufnahme weiter erfolgen.

Die auf die übrigen vier Monate des Lehrkursus sich berechnenden Entschädigungen für die Mittagskost sind von den Lehrtöchtern vom dritten Monate des Lehrkursus an in monatlichen Raten von drei Thalern bei der Expedition des Instituts vorauszahlungsweise baar zu erlegen.

Die unterzeichnete Direction bringt dies zur Nachachtung für Alle, die es angeht, andurch zur Kenntniß.

Dresden, am 20. Mai 1869.

Die Direction des Königl. Entbindungsinstitutes.

Dr. Greuser.

### Spruchliste

der für die II. Quartalsitzung des Bezirksgerichtsworngerichts in Dresden ausgelosten Geschwornen.

#### I. Hauptgeschworne.

	No. 129 der Jahresliste.
1., Herr Christian August Tieg, Gold- und Silberdrahtwaarenfabrikant in Dresden.	= 117
2., = Bruno Louis Sieber, Kaufmann in Dresden.	= 104
3., = Dr. Alex. Schnetger, Privatmann in Dresden.	= 150
4., = Otto Zumppe, Kaufmann in Dresden.	= 7
5., = Friedrich Wilhelm Bluth, Kaufmann in Dresden.	= 136
6., = Georg Ludw. Aug. Walter, Kaufmann in Dresden.	= 91
7., = Dr. Herrn. Eberh. Richter, Professor und Arzt in Dresden.	= 11
8., = Friedrich Brodmann, Photograph in Dresden.	= 203
9., = Eduard Willkomm, Gemeindevorstand in Pötschappel	= 155
10., = Reinhold Schtermeyer, Rittergutsbesitzer in Cummersdorf.	= 12
11., = Carl Gustav Brückner, Strumpfwirkermeister in Dresden.	= 170
12., = Carl Gottlob Barth, Friedensrichter in Nadebeul.	= 173
13., = Traugott Leberecht Schumaan, Vorwerksbesitzer in Seidnitz.	= 174
14., = Carl Ernst Oscar Jähnigen, Gutsbesitzer in Strehlen.	= 85
15., = Dietrich Ferd. Reh, Kaufmann in Dresden.	= 88
16., = Carl August Richter, Kaufmann in Dresden.	= 300
17., = Gustav Fedor Bschille, Fabrikbesitzer in Großenhain.	= 239
18., = Ernst Moritz Ludwig, Rittergutsbesitzer in Neustruppen.	= 287
19., = Heinrich Wilhelm Louis Mosche, Buchhändler in Meißen.	= 165
20., = Friedrich Theodor Käferstein, Gutsbesitzer in Niedersiedlig.	= 106
21., = Alexander Schönberg, Privatmann in Dresden.	= 302
22., = Ernst Jonathan Freiherr von Palm, Rittergutsbesitzer in Linz.	= 103
23., = Dr. Wilh. Moritz Schmidt, Königl. Preussischer Justizrath a. D. in Dresden.	= 90
24., = Dr. Wilhelm Ludwig Erdmann Richter, Schuldirektor a. D. in Dresden.	= 121
25., = Joh. Wilh. Stege, Privatmann in Dresden.	= 316
26., = Moritz Perl, Rittergutsbesitzer und Friedensrichter in Glaubitz.	= 318
27., = Herrmann Schäffer, Rittergutspächter in Zahnishausen.	= 18
28., = Louis Albin Alexander Ellezinguer, Kaufmann in Dresden.	= 89
29., = Victor Richter, Zimmermeister in Dresden.	= 95
30., = Carl Ernst Koss, Maschinenbauer in Dresden.	=

#### II. Hilfsgeschworne.

	No. 29 der Jahresliste.
1., Herr Friedrich Wilhelm Waldmann, Klempnermeister in Dresden.	= 21
2., = Johann Gottlob Eduard Müller, Zimmermeister in Dresden.	= 20
3., = Adolph Emil Mörbe, Kaufmann in Dresden.	= 27
4., = Christian Wilhelm Schneider, Cigarrenfabrikant in Dresden.	= 12
5., = Gustav Adolph Gerhardt, Täschner und Tapezier in Dresden.	= 9
6., = Eduard Bruno Dänhardt, Kaufmann in Dresden.	= 5
7., = Johann Julius Böhme, Seifensiedermeister in Dresden.	= 23
8., = Ernst Moritz Sauermann, Kaufmann in Dresden.	= 8
9., = Ernst Wilhelm Damm, Sattlermeister in Dresden.	= 19
10., = Friedrich August Möller, Decorationsmaler in Dresden.	= 17
11., = Friedr. Aug. Carl Kraft, Fabrikant in Dresden.	= 15
12., = Friedrich August Jul. Kollark, Mechanikus in Dresden.	=

Dresden, am 26. Mai 1869.

Königl. Bezirksgericht daselbst.  
Reidhardt.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 31. Mai 1869.

Die am vorigen Donnerstag auf hiesigem Rathhause abgehaltene Wählerversammlung, zu welcher von der liberalen Partei alle Wähler durch Placate eingeladen worden, war sehr zahlreich besucht und auch der als Candidat der liberalen Partei aufgetretene Adv. Blüher aus Freiberg erschienen. Letzterer entwickelte, nachdem ihm hierzu das Wort von dem zum Vorsitzenden durch Acclamation gewählten Advokat Sommer gegeben worden, sein Programm. Advocat Blüher hob hauptsächlich hervor, daß nach seiner Ansicht der einzige Weg zu verhüten, daß unser großer Nachbarstaat Preußen Sachsen völlig in sich aufnehme, annectiren, der sei, durch freierliche Institution sich vor diesem vortheilhaft auszuzeichnen und dadurch die Liebe zum engeren Vaterlande zu erhalten.

Er sei deshalb für steten Fortschritt. Redner erklärte, daß er mit einem weiteren stets dehnbaren Programme nicht aufträte, und wolle er nur in vier wesentlichen Tagesfragen: Trennung der Kirche von der Schule, Revision des neuen Wahlgesetzes, Abschaffung des Patronatsrechtes und Revision der Städte- und Landgemeindeordnung seine dem entsprechenden Ansichten darlegen, und sich für Selbstständigmachung der Schule von der Oberaufsicht der Geistlichkeit mit Ausschluß des Religionsunterrichtes und sonst für Revision obiger Gesetze aussprechen.

Nachdem der Candidat eine Interpellation des Rector Beck beantwortet, ergriff Assessor Dürsch das Wort, um seinen Sympathien für den von ihm empfohlenen Candidaten Stadtrath Sachse in Freiberg Worte zu geben.

Er versicherte zunächst, daß Sachse ebenso freisinnig denke, wie Blüher. Dazu komme, daß er eine bewährte parlamentarische Kraft sei, und vor Allem sich als Gegner der National-Liberalen, jener Partei, die Annexion von Sachsen wünsche, bewährt habe. Er verlange deshalb, daß Blüher ebenfalls erkläre, daß er ein Feind dieser Partei sei, eventuell welcher Partei er angehöre.

Nachdem Adv. Blüher erwidert, daß er der national-liberalen Partei zwar nicht angehöre, aber keinen Grund habe, derselben feind zu sein, da jene Anschuldigung vollständig ungerechtfertigt sei, und er mit der Fortschrittspartei stimmen werde, behauptete nun Assessor Dürsch, daß die National-Liberalen jetzt wenigstens darnach strebten, solche Einrichtungen zu schaffen, durch welche der Unterschied zwischen Sachsen und Preußen aufhöre.

Es trat darauf Advocat Sommer den Vorschlag auf Zeit an Bürgermeister Krehlschmar ab, um zunächst den Assessor Dürsch darauf zu verweisen, daß er sich bezüglich des Programmes der National-Liberalen im Irrthume befinde; wenn er sich vom Gegentheil zu überzeugen sei, wolle er ihm gedruckte Programme der Partei zur Instruction zustellen; und um zur Sache zu bemerken, daß, so lange überhaupt Parteiunterschiede existiren, Stadtrath Sachse als conservativ gelten werde, wenn er auch versichere, daß er ebenso sehr ein Fortschrittmann sei, wie sein Gegner und zwar um so mehr, als er im vorigen Landtage wiederholt Gelegenheit genommen, geradezu feindlich gegen die Liberalen dieses Landtags aufzutreten.

Redner fordert die Liberalen jeder Schattirung auf, einig für die Wahl des Candidaten der liberalen Partei, Advocat Blüher, einzutreten und sich nicht durch die Zusicherung, daß mit dem conservativen Candidaten dasselbe erreicht werde, für diesen gewinnen zu lassen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen des Rector Beck, des Assessor Dürsch, des ebenfalls in der Versammlung anwesenden Advokat Kugler aus Freiberg und des Kaufmann Sagelmann schloß der Vorsitzende die Versammlung, deren Resultat wohl darin bestehen dürfte, daß Jedermann die Ueberzeugung gewonnen hat, daß er in Advokat Blüher einen zuverlässigen Fortschrittmann wählt, wenn auch der Rede desselben ein zu Herzen sprechender Ton abging und ihr ein specielles Eingehen zur Sache betreffs der Mängel der Gegenwart fehlte.

Nach einer in Leipzig eingegangenen Mittheilung aus Orsova in Ungarn ist daselbst ein sehr bedeutender Uhrendiebstahl verübt worden; der Werth des gestohlenen Gutes beläuft sich auf etwa 20,000 Ducaten. Auf die Ermittlung des Thäters ist eine Belohnung von 1000 Dukaten angesetzt.

In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. ist den in der letzten Zeit in Dresden und Umgegend verübten Einbruchsdiebstählen die Krone aufgesetzt worden. Es haben nämlich unbekannte Diebe in jener Nacht in einem Dorfe unweit Dresden eingebrochen und aus dem davon betroffenen Hause, während die Bewohner desselben in der ersten Etage ruhig geschlafen, den im Parterre befindlichen feuerfesten, an 7 Centner schweren eisernen Geldschrank heraus ins Feld geschafft, dort gewaltsam erbrochen und seines Inhalts beraubt. Derselbe soll außer 700 Thalern in Kassenanweisungen, 300 Thaler Courant, 2 königl. preussischen 4 1/2 procentigen Staatspapieren Nr. 8314 und 9751 (ohne Coupons und Talons) und in den Coupons und Talons zu einem königl. preussischen 4 1/2 procentigen Staatsschuldschein über 1000 Thaler, dessen Nummer aber nicht bekannt, bestanden haben.

In Ripsdorf bei Schmiedeberg hat ein Blitzstrahl in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. das Thürmchen von der Schule herabgerissen, ist sodann in ein benachbartes Bauergut gefahren, wo er im Stalle einen Ochsen erschlug.

In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. schlug bei einem heftigen Gewitter der Blitz in die Börnersche Windmühle zu Präbschütz bei Döbeln, so daß dieselbe sofort in hellen Flammen stand und völlig niederbrannte. Ein zweiter Blitzstrahl traf das zu einem Gutsgehöfte in Zschätz gehörige Bachhaus und beschädigte dasselbe wesentlich, ohne zu zünden.

Am 23. d. M. Abends erschöpfte sich auf dem Festungsfriedhofe Königstein ein anständig gekleideter Mann mittelst Pistol durch den Kopf. Dem Vernehmen nach hat derselbe vorher einen Brief an den Festungscommandanten abgeben lassen, in welchem er mittheilt, daß er Landwehroffizier aus Halle, das Opfer eines amerikanischen Duelles sei und um ein ehrenvolles Begräbniß bittet. Bekanntlich besteht das amerikanische Duell darin, daß derjenige der beiden Theilnehmern, welchen das Loos oder die schwarze Kugel trifft, sich binnen einer bestimmten Frist ins Jenseits zu befördern hat. Ein solches Loos ist nun auch diesem Herrn zugefallen und er hat die hiesige Gegend dazu ausersehen, um seine vermeintliche Ehrenschuld einzulösen. Seine Effecten hat er auf der Neuen Schanze zurück gelassen.

In Großenhain vollzog am 18. und 19. Mai die Stahlbogen-Schützengesellschaft die Einweihung der neuen Schießhalle. Leider erhielt bei dem am letzten Tage Abends stattgefundenen Feuerwerk ein im neunten Jahre stehendes Mädchen, E. W. Enger, durch eine seitwärts (statt in die Höhe) gehende Rakete eine so schwere und tiefe Verletzung an der Nase, daß dieselbe um 4 Uhr des darauf folgenden Morgens verschieden ist.

Die Matricularbeiträge der einzelnen Staaten zum Norddeutschen Bund betragen 22,483,000 Thlr. Es zahlen u. a. Preußen 19 Mill., Weimar 54,000, Meiningen 34,000, Rudolstadt 14,000, Sondershausen 12,900, Waldeck 11,000, Reuß alt. L. 8307, Reuß j. L. 16440, Bremen 67,000, Hamburg 188,000 Thlr.

Was Allen im Sinne und auf der Zunge liegt, wenn von Defizits und nothwendigen Ersparnissen die Rede ist, der Militair-Stat, das ging im Reichstage vielen Rednern über die Zunge. Nur im Militair-Stat könne gespart werden, sagten sie. Bismarck und Heydt erklärten aber sofort und wiederholt, da sei nichts zu ändern und zu sparen 1) seien die Ausgaben für das Bundesheer bis zum Jahre 1872 ein für allemal bewilligt (eiserner Stat) und 2) seien bei der jetzigen Lage in Europa Abstriche am Militair unmöglich.

Ein Circular des Bundeskanzlers legt die norddeutschen Regierungen von dem Eintreffen mehrerer Einwanderungsagenten aus America, namentlich aus den früheren Sklaventaaten in Kenntniß. Einer dieser Agenten, ein gewisser Schütz, soll es angeblich übernommen haben, 50,000 Köpfe hinzuliefern. Scheinen auch die Contracte welche von den Agenten proponirt werden, sehr günstig für die Auswanderer, möchte doch zur äußersten Vorsicht zu ratthen sein.

Zwei ergötzliche Wahlmannöver zu Gunsten offizieller Candidaten sind in Frankreich aufgedeckt worden. Der Maire von Lunel hat die Pompiers aufs Rathhaus berufen, und nachdem er sie in einer warmen Anrede aufgefordert, für den Candidaten der Regierung zu stimmen, hat er jedem ein Paar neue Leinwandhosen versprochen, zu denen er während der Verhandlung das Maß nehmen ließ. Die Pompiers haben nicht ganz die erwartete Erkenntlichkeit an den Tag gelegt. Was wollen Sie denn? einen ganzen Anzug. — In Colombes fand am 17. Mai eine Wahlversammlung statt. Herr Luchaud sollte seine Candidatur verteidigen, die Einladungsbriefe enthielten folgendes Postscriptum: „Man wird etwas Feines trinken.“ Das ganze war unterzeichnet: Leroy, früher Coiffeur der Kaiserin. Und das Feine? Bier!

Gerächt und gerichtet.

Eine Dorf- und Kriminalgeschichte von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Dummes Zeug!“ entgegnete ein kleiner, untersehter Mann, dessen schwarzer Bart und düsteres Aussehen zu seinem lachenden Munde und überlustigen Wesen seltsam kontrastirte, „die Sonne wird es schon an den Tag bringen.“

Der Weber und alle Umstehenden blickten unwillkürlich auf zum Himmel und sonderbar — durch das dunkle Wolkennetz brach in diesem Augenblicke die Sonne in wunderbarem Glanze, daß sie aller Augen blendete und es wie heilige Schauer über manches Herz rieselte. Dieser so einfache und natürliche Vorgang sprach zu allen Versammelten wie eine Stimme Gottes und machte einen erschütternden Eindruck. Alle schwiegen. Einzelne alte Leute falteten die Hände und beteten ein Vaterunser, aber in Jedem lebte die Ueberzeugung, daß der Himmel die Mörder an das Licht ziehen, daß es die Sonne an den Tag bringen würde.

Der Weber schien von allen am ergrieffensten. Er, der sonst stets einen heitern Scherz auf den Lippen hatte, stammelte ebenfalls ein Gebet und seine Augen weilten noch lange an der Stelle, wo die Sonne hindurchgebrochen, nachdem sie sich schon wieder in Wolken gehüllt. Ein neben ihm stehender junger Bursche wedte ihn endlich aus seinen Träumen, er stieß ihn unsanft an und sagte lachend: „Und wenn Du Dich blind siehst, dort oben stehst doch nicht. Ha, ha Leute, da giebt's noch viel Kopfschmerzen. Der Georg wird sich freuen, daß sein Todfeind fort — 's ist ein Nordskerl!“

„Vermoster Wig!“ sagte lachend der Maurer. (Das Volk macht sich auf seine Weise die Fremdwörter zurecht und sucht sie an ihm näher liegende Begriffe anzuknüpfen, und so wird auch das fremde „famos“, bei dem es nichts denken kann, nach und nach in ein deutsches „vermoster“ umgewandelt.) „Junge,“ fuhr der Maurer fort „Du hast in Deiner kleinen Zehe mehr Verstand, als mancher in seinem dicken Schädel. Der Georg ist ein Nordskerl!“

„Der Georg? o, da geht mir ein Licht auf!“ begann ein Bauer und alle Umstehenden stimmten dem Ausrufe bei.

„In der Nacht vor der Hochzeit,“ begann von neuem der Bursche. „Das ist ein prächtiger Zufall.“

„Zufall!“ entgegnete der Maurer, „bist doch noch dumme, Junge, 's ist sonnenklar, der Georg weiß von der Geschichte mehr wie wir Alle.“

„Ja, ja, so ist's!“ ließen sich viele vernehmen.  
 „Das ist nicht wahr!“ rief der Weber heftig. „Der Georg ist unschuldig, es ist niederträchtig —“ er stockte, denn ein böser scheinender Blick des Maurers traf plötzlich sein Auge.

„Was ist niederträchtig? Daß ich die Wahrheit sage?“ entgegnete der Maurer. „Weber, Du bist heut noch nicht so, laß uns einen trinken,“ und er zog den Zögernden rasch aus der Menge mit sich fort. Der junge Bursche folgte.

Die Aeußerungen des Webers waren wenig beachtet worden, desto mehr die seiner Freunde und es dauerte nicht zehn Minuten, da hatte sich die Volksstimme gebildet, die Volksstimme, die ja stets den Nagel auf den Kopf trifft. — Georg ist der Mörder, wer anders sollte den Müller erschlagen haben? Gestohlen war ja nichts worden, obwohl der Müller viele hundert Thaler Geld im Kasten hatte, das er erst von einem reichen Bäcker ausgezahlt erhalten. Waren dies nicht Beweise genug von der Schuld Georgs? Die Mutter des Erschlagenen war am vorhergegangenen Tage mit ihrem jüngeren Sohn in die Stadt gefahren um Einkäufe zu besorgen. Der glückliche Bräutigam hatte ihr das Geleit bis zum Dorfe seiner Braut gegeben, um nach 10 Uhr hoffnungsfreudig heimzukehren und in wenig Stunden darauf ein zerstückelter, elender Leichnam zu sein. Ein Knecht hatte das Haus hüten sollen, war aber in Erwartung, daß sein Meister nicht vor Mitternacht zurückkommen würde, in die Schenke gegangen und mit einem Rumpanen erst in frühesten Morgenunde heimgekehrt; sie hatten auch den Leichnam zuerst aufgefunden und Lärm gemacht.

Der herbeigeeilte Kriminalrichter war bereits eifrig mit der Vernehmung der nächsten Angehörigen des Müllers beschäftigt, und der kleine alte Mann that dies in der gewohnten polternden und zufahrenden Weise. Er war Gerichts Rath beim Land- und Stadtgericht des nächsten Städtchens und zu gleicher Zeit Patrimonialrichter von Wilsdorf. In letzterer Eigenschaft hatte er sich allgemein wegen seiner Härte und Brutalität verhaßt gemacht. Er stand in dem Ruße des bestechlichen, heimtückischen Beamten, der Recht und Gesetz nach seiner Laune mit Füßen trat, und bei den Prozessen der Bauern mit der Gutsherrschaft die letzteren auf eine unverantwortliche, ja unverächtliche Weise begünstigte. Das klärte Recht wurde unter seinen Händen zum Unrecht und deshalb war der Mann eben so gefürchtet als gefürchtet. Man wich auch heute dem verbissenen boshaften Alten scheu und schüchtern aus, der, von einem Gastmahl plötzlich abberufen, in der erbitterten Laune über das Räuber- und Mordgesindel raisonnirte, vor dem er nicht mehr einen Augenblick Ruhe habe.

Als der Kriminalrichter hörte, daß die Braut des Ermordeten anwesend, wurde auch sie vernommen. So grob und schonungslos der alte verrufene Mann auch war, gegen junge Mädchen benahm er sich mit einer widerlichen Freundlichkeit. Auch die weinende, schächtern Mariamne wurde größerer Freundlichkeit gewürdigt, er kniff sie in die Wange und sagte schmunzelnd: „Trösten Sie sich, mein Kind! Es ist freilich schlimm, wenn einem am Hochzeitmorgen der Bräutigam todgeschlagen wird, aber es giebt noch viel junge Burschen auf der Welt. Er war also gestern bei Ihnen? he, mein Kind, er war bei Ihnen?“ setzte er hinzu, „wie lange blieb er?“ (Fortf. f.)

## Erledigt

hat sich die Abwesenheitsvormundschaft des Schneider Carl August Werker aus Burkhardtswalde.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 26. Mai 1869.

Leonhardi.

## Bekanntmachung,

die Wahl eines Landtagsabgeordneten für die zweite Kammer im sechsten städtischen Wahlkreise betr.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse der Bezirkswahlen zur Bestellung eines Abgeordneten für die zweite Kammer der Ständeverammlung im sechsten städtischen Wahlkreise, welcher die Städte Freiberg, Wilsdruff und Tharandt umfaßt, wird

Montag, der 7. Juni dieses Jahres,  
 Nachmittags von 3 Uhr an

im Stadtverordnetenlokale des Rathhauses zu Freiberg vorgenommen werden.

Es wird solches mit dem Bemerken andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß es den Stimmberechtigten des Wahlkreises freisteht, dieser Wahlhandlung beizuwohnen.

Freiberg, den 31. Mai 1869.

Der Wahlkommissar für den sechsten städtischen Wahlkreis.  
 Bürgermeister Claus.

## Bekanntmachung.

Zur Zusammenstellung der Ergebnisse der in den einzelnen Wahltheilungen des 17. ländlichen Wahlbezirks erfolgten Stimmauszählung für einen Abgeordneten der zweiten Kammer ist von dem unterzeichneten Wahlkommissar

kommender 8. Juni, Vormittags 11 Uhr

im Hesse'schen Gasthose zu Obereula Deutschenboraer Gerichtsanteils anberaumt worden, was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Rosfen, den 24. Mai 1869.

Gerichtsamtman Dr. Müller.

Die direct an der Eisenbahn gelegene, mit ausreichender Wasserkraft (6 Ellen Gefälle) versehene Schloß-Mühle zu Tharandt, welche sich im besten baulichen Zustande befindet und 4 Mahlgänge, sowie einen Spitzgang und Schneidemühle mit zwei Garttern hat, auch eine Bäckerei enthält, und zu welcher 7 Scheffel Feld, Wiese und Obstgarten gehören, soll

Sonnabend, den 19. Juni 1869

an den Meistbietenden durch mich versteigert werden.

Zur Erwerbung der Mühle sind 3 bis 4 Tausend Thaler erforderlich.

Erstehungslustige werden ersucht, sich am bezeichneten Tage Vormittags 11 Uhr in dem zu versteigernden Grundstücke einzufinden.

Tharandt, den 28. Mai 1869.

Advokat Schulz.

## Den Wählern von Freiberg, Tharandt und Wilsdruff

empfehlen wir hiermit nochmals den

## Herrn Stadtrath Sachße in Freiberg

als Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl.

Wir haben aus seiner bisherigen parlamentarischen Thätigkeit die volle Ueberzeugung gewonnen, daß er die Interessen des theuren Sachsenlandes und somit die unsrigen gewiß am besten vertreten wird.

Man wolle sich durch Einwendungen, welche von einer gewissen mißliebigen Seite her, aus wohl bekannten Gründen vorgebracht werden, durchaus nicht irren lassen.

Selbstverständlich muß auf dem, den 4. Juni d. J. persönlich abzugebenden Stimmzettel der Name des Herrn Stadtrath Sachße und dessen Wohnort Freiberg richtig geschrieben sein, damit keine Stimme verloren geht.

Der Verein Saronia in Freiberg.

Zur bevorstehenden Landtagswahl empfehlen wir, die Unterzeichneten, nochmals als Candidaten

## Herrn Stadtrath Sachße in Freiberg.

Wilsdruff, den 31. Mai 1869.

Leonhardi.  
Dürsch.  
Plötze.


Leberecht Häntzschel. Güldner. Kaden.  
Beck. Hilfert. Carl Heinrich Winkler.  
Eduard Wehner. Erdmann Fritzsche.

### Donnerstag, den 3. d. M.,

Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
soll von mir der diesjährige **Graswuchs** auf der mir gehörigen sogenannten **Teichwiese** unter im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle **verpachtet** werden.  
Wilsdruff, am 1. Juni 1869.

Adv. Ernst Sommer.

### Hausverkauf.

 Krankheits halber will ich mein Haus nebst 2 Scheffel Feld verkaufen; dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft.  
Wilsdruff. K. S. Kießling, Tischlermstr.

### Haus - Verkauf.

Ein Haus mit Garten in Wilsdruff an lebhafter Straße, ist mit wenig Anzahlung billig zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Prima Limburger Käse,  
Feinste Tafelbutter,  
Matjes - Heringe**

empfehlen **A. H. Schönherr.**

### ==== Firstenziegel. ====

Ein Quantum gutgebrannte Waare empfiehlt  
**Ziegelei Grumbach. Jul. Schöne.**

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

## Robert Bernhardt Dresden.

Um die Räumung meines Lagers zu beschleunigen, verkaufe ich so weit der Vorrath reicht

3/4 echte Kleider-Cattune, Elle 28 Pfg.,  
3/4 „ do. „ 2 Ngr.,  
3/4 blangedruckten Ripps, „ 28 Pfg.,  
3/4 roth quarriertes Bettzeug, Elle 3 Ngr.,  
3/4 weisse Halbleinwand, „ 28 Pfg.,  
3/4 „ Reinleinwand, „ 36 „

sowie

### Tücher

in größter Auswahl zu ungemein billigen Preisen.

## ==== Robert Bernhardt ====

Dresden.

Nur

Freiberger Platz 21b. und 21c.

**Briefpapier,  
Schreibpapier,  
Conceptpapier,  
Brief-Couverts**

empfehlen die **Buchdruckerei zu Wilsdruff.**

### Kirschenpflücker

werden bei gutem Lohn gesucht im Gasthaus zu **Wilsberg.**  
**Petzhold.**

### Postengang vom 1. Juni d. J. an.

	Abgang.	Antunft.
Von Wilsdruff nach Roffen	5 U. 45 M. früh	in Roffen 7 U. 55 M. früh
Von Wilsdruff nach „	4 U. 15 M. Nachm.	in „ 6 U. 25 M. Nachm.
Von Roffen nach Wilsdruff	11 U. 30 M. Vorm.	in Wilsdruff 1 U. 25 M. Mitt.
„ „	6 „ 45 „ Abds.	„ 8 „ 50 M. Abds.
Von Wilsdruff nach Dresden	6 U. — M. früh	in Dresden 7 U. 50 M. früh
„ „	2 „ — „ Mitt.	„ 3 U. 50 M. Nachm.
Von Dresden nach Wilsdruff	12 U. 15 M. Mitt.	in Wilsdruff 2 U. 15 M.
„ „	7 „ 30 „ Ab.	„ 9 „ 30 „ Abds.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

## Echt französische Gusstahl-Muster-Sensen,

sowie ausgezeichnete

### Steuer'sche Sensen

empfehlung und empfiehlt à Stück 12 1/2 Ngr. bis 35 Ngr.

Wilsdruff.

**Ferdinand Thomas & Sohn.**

## Gustav - Adolph - Verein.

Die Vorstandsmitglieder des Wilsdruffer Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung werden hierdurch gebeten

**Mittwoch, den 2. Juni 1869,**

Nachmittags 4 Uhr

im Gasthose zum **weissen Adler** zu einer Besprechung sich einzufinden zu wollen.

Wilsdruff, den 27. Mai 1869.

P. Alfred Schmidt.

## Liedertafel.

**Freitag, den 4. Juni 1869, Abends 8 Uhr**

### Generalversammlung

im Vereinslocal.

Ballotage, Wahl eines Archivars und Besprechung über den Nießer Sängertag.

Der Vorstand.

## Gasthaus zu Simbach.

Nächsten Sonntag, den 6. Juni

### Prämien - Bogelschießen

verbunden mit **CONCERT**

und Abends **Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

**C. Scharfe.**

## Gasthaus zu Klipphausen.

Sonntag, den 6. Juni

### Garten - Concert

vom Wilsdruffer Stadtmusikchor.

Anfang **Nachmittag 4 Uhr.**

Nach dem Concert folgt **Tanzmusik.**

Indem ich hierzu freundlichst einlade, empfehle ich zu gleicher Zeit meinen selbstgebackenen Kuchen, sowie ein **extrafeines Reife-wiger Lagerbier.**

**Schöne.**

Sonntag, den 6. Juni,

### Bogelschießen

im Gasthause zu Selbigsdorf.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Eidam.**

## Bienenzüchterverein für Wilsdruff und Umgegend.

Sonntag, den 6. Juni, Mittags 1 Uhr,

soll eine Partie mit Frauen nach **Birkenhain** stattfinden, wozu die Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen werden.

Bersammlung im Vereinslokal.

Der Vorstand.

**Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 28. Mai 1869.**

Eine Kanne Butter 19 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. — Pf.  
Ferkel wurden eingebracht 66 Stück und verkauft à Paar 6 Thlr.  
— Ngr. bis 10 Thlr. 15 Ngr.